

cultivated

Licht – Mensch – Raum



RIBAG



ribag.com



[@ribaglight](https://www.instagram.com/ribaglight)



[ribaglight](https://www.facebook.com/ribaglight)

EDITORIAL



«Mit unserer Arbeit inspirieren wir Menschen und kultivieren Räume.»

Während der kalten Jahreszeit, die kürzere Tage, längere Dunkelheit und bei vielen Menschen eine chronische Müdigkeit mit sich bringt, die wir glaubhaft mit Vitaminpräparaten und Sonntagsspaziergängen an der frischen Luft zu überspielen wissen, fehlt es an etwas Elementarem – dem Licht!

Im neuen, halbjährlich erscheinenden Magazin «cultivated» thematisieren wir das Medium Licht in all seinen Facetten. Insbesondere berichten wir über Menschen, Projekte und Lösungen, bei denen Licht eine entscheidende Rolle einnimmt. Sei es im Architekturkontext, als kultureller Beitrag, als Produktinnovation oder aber als pure Faszination. Mit unserer Arbeit wollen wir Menschen inspirieren und Räume kultivieren.

In unserer Erstausgabe berichten wir über Architektonisches wie ein in der Landwirtschaftszone gelegenes Wohnhaus, das dank sorgfältigem Umbau hell und luftig erscheint. Eine besonders innovative Idee der jungen Architekten war es dabei, die Garage zur Küche umzufunktionieren und so mehr Wohnraum für die vierköpfige Familie zu schaffen. In der ausserordentlichen Küche sorgen RIBAG-Leuchten auch abends für helle Stunden (Seite 10). Ebenso überzeugt der auf Seite 22 vorgestellte Büroneubau in Bochum mit einem gelungenen Lichtkonzept. Zur technischen Ergänzung kommen in unserem Erstling verschiedene Lichtexperten zu Wort, welche Sie an ihrer Erfahrung mit dem vielschichtigen Medium teil-

haben lassen und Ihnen ihre Tipps mit auf den Weg geben. Dabei werden wir einige Sondereditionen unserer Produktklassiker sowie unsere Produktneuheit AROA präsentieren. Letztere hat Künstler Simón Aurel Schwarz im Rahmen der kreativen Leitidee in Szene gesetzt. Mehr dazu auf Seite 4. Es freut uns aber auch, Einblick in das Schaffen des renommierten Künstlers Robert Henke geben zu dürfen, der Musik und Licht zu tanzenden Partituren verbindet und seine Zuschauer damit unausweichlich in den Bann des Lichts zieht (Seite 40). Somit sind nur einige Beispiele genannt, welche das für den Menschen essenzielle Medium aus unterschiedlichen Perspektiven in «cultivated» zu ergründen suchen. Ich wünsche Ihnen eine inspirierende und informative Auseinandersetzung damit.

Andreas Richner
CEO

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Richner', written in a cursive style.

4 Kreative Leitidee

Im Rahmen von «cultivated» nahm Künstler Simón Aurel Schwarz die Leuchtenneuheit AROA unter die Linse.

10 Objekt – Umbau Wohnhaus

Die drei jungen Planer von Stereo Architektur verleihen dem veralteten Bau eine neue Grosszügigkeit und passen ihn so an die heutigen Bedürfnisse an.

16 Fokus

Nicht nur die Produktneuheit AROA, sondern auch einige spannende Sondereditionen bestehender Klassiker bringen neue Möglichkeiten für die Lichtgestaltung.

22 Objekt – Büroneubau

Der Bau in Bochum ist ein Exempel für die intelligente Ausleuchtung zeitgenössischer Arbeitsräume.

27 Kolumne – Nacht und Tag

28 Interview

Pascal Amacker, Creative Director bei RIBAG, spricht über Kreativität und Entwicklungsprozesse in der Lichtbranche und wieso er sich beruflich für das Thema entschieden hat.

32 Kooperation

Ein Porträt über das internationale Lichtunternehmen Bartenbach und das gemeinsame Projekt mit RIBAG.

36 Vorher – Nachher

Schuhhaus Schneider in St. Gallen

38 Pro Tipps

Lichtplanerin Nicole Faltinek

40 Spotlight – Lichtkunst

Der Künstler Robert Henke experimentiert mit Licht und Musik und arbeitet im Team an grossmasstäblichen Performances, die tanzenden Lichtpartituren ähneln.

44 News & Events

46 Fotowettbewerb

47 Kontakt

48 Fünf Fragen an – Stress

16



40



28



10





KREATIVE LEITIDEE

cultivated

Schlicht, funktional, mit stilvollem Design, das die Zeit überdauert – so präsentieren sich die innovativen Lichtlösungen, seit über 20 Jahren Passion und Wirkraum von RIBAG. Doch reicht der Effekt der universalen Leuchten weit darüber hinaus. Denn Licht ist Lebenselixier und Stimmungsmacher zugleich, es ist der sinnliche Werkstoff, aus dem der Mensch seinen Lebensraum formt und gestaltet.

Foto
Thai Christen
Konzept
Stämpfli Kommunikation

KREATIVE LEITIDEE



Die Serie von Filmstills gibt Einblick in die Zusammenarbeit mit Simón Aurel Schwarz.

«Eine gute Idee folgt keinem kurzweiligen Trend und wird stets sorgfältig zu Ende gedacht.»

Andreas Richner, CEO

Licht, Räume und Menschen: Diese drei Komponenten, die wechselseitig aufeinander einwirken und inspirierende Erlebnisse entstehen lassen, sind die elementaren Bestandteile des Gesamtkonzepts von RIBAG. Das Unternehmen engagiert sich als Treiber, der die Komponenten vernetzt und zu einem faszinierenden Zusammenspiel anregt. Das Resultat ist eine vitalisierte und emotionalisierte Marke. Dies manifestiert sich nicht nur im Image der Firma, sondern ebenso auf Produkte- und Serviceebene.

Räume kultivieren

Den vitalen Charakter hebt RIBAG neu durch Kooperationen mit Kulturschaffenden hervor. Diese machen die Verbindung von Licht, Raum und Mensch auf ihre ganz eigene Weise erlebbar. In jedem dieser gemeinsamen Projekte kommt eine ganz andere Perspektive auf den kultivierten Raum zum Zuge. Zum Start ist ein Imagevideo entstanden, das die Kunst des jungen Zürcher Media-Artists und Interaction-Designers Simón Aurel Schwarz in Szene setzt. Mit nichts ausser der neuen Leuchte AROA zeigt er, wie Licht Räume formt und überraschende Akzente schafft. Den Künstler faszinieren vor allem die Simplizität und die Ungeschliffenheit der Leuchtenkreation von RIBAG. Dank ihrer formalen

Schlichtheit und der Reduktion auf die Funktionalität tritt das pure Licht ins Zentrum der Aufmerksamkeit – auch vor der Kameralinse von Simón Aurel Schwarz. Im Video lässt AROA ihren hellen LED-Lichtschimmer sanft durch den Raum gleiten und spielt dabei mit weichem Licht und wechselnden Schatten. Das Resultat ist ein ruhiges, zeitloses Raumerlebnis, was nicht zuletzt die Tradition der RIBAG-Leuchten widerspiegelt. Auch in den kommenden Kooperationen mit Kulturschaffenden aus unterschiedlichen Bereichen soll die emotionale Strahlkraft von RIBAG und die Vernetzung mit verwandten Branchen zum Ausdruck kommen. Während die Disziplinen variieren, bleiben die drei Grundpfeiler immer dieselben: Licht, Raum und Mensch.

Vielseitige Lichtwelten

Das Herzstück der vitalisierten Marke ist ein vollumfänglicher Webauftritt mit integrierter Shoplösung. Den Besuchern stehen dabei zwei Welten zur Auswahl. Einerseits ist dies die funktionale Produktwelt, die unkompliziertes Bestellen über den neuen Webshop ermöglicht. Andererseits bietet RIBAG seine breit gefächerte Imagewelt an, die Licht und seine kultivierende Wirkung multimedial erlebbar macht. Dazu gehören auch Einblicke in Wirken und Schaffen der Designentwicklung. Der Weg, welcher eine kreative und nachhaltige Idee von der Skizze bis zum Produkt einschlägt, bringt den für die Firma aus Safenwil charakteristischen Entwicklergeist ans Licht. Neben der Website kommt die aufgefrischte Lichtmarke auf weiteren Kanälen zum Leuchten – etwa mit originären Inhalten hier im neuen Magazin «cultivated» oder in den sozialen Medien. Die unterschiedlichen Lichtwelten von RIBAG bieten somit Inspiration und Information zugleich.

→ ribag.com/cultivated



MAKING-OF

Das neue Imagevideo entstand im vielseitigen Firmengebäude in Safenwil zusammen mit dem Künstler Simón Aurel Schwarz. Als einzige Requisite diente die Neuentwicklung AROA, welche die dunkle Umgebung einem Lichtschwert ähnlich durchbricht und sie mit einer ganz eigenen Atmosphäre ausstattet.



Künstlerporträt

Simón Aurel Schwarz hat das stimmungsvolle Spiel mit Licht zu seiner Kunst gemacht. Meist ist der Raum selbst die Quelle seiner Ideen. Der studierte Umweltwissenschaftler, der an der Zürcher Hochschule der Künste sein Zweitstudium absolvierte, erkundet dabei die Essenz der Räume und nutzt vorhandenes Material, um neue Sinneseindrücke zu schaffen. Oft genügt dabei ein Beamer, eine Lichtquelle oder eine selbst gebaute Lampenkonstruktion: «Es ist erstaunlich, wie wenig es braucht, um einen Raum zu verfremden», sagt der experimentierfreudige Künstler. Das Licht fungiere für ihn als eine Art imaterielles Baumaterial, wobei er einem Handwerker gleich die einzelnen Teile zum sensorischen Gesamtkunstwerk zusammenfügt. Inspiration bieten dem Luzerner aber auch Reisen und Wanderungen: «Zu beobachten, wie das Licht im Wechsel von Sommer zu Herbst neue Stimmungen zaubert, ist faszinierend», so der Künstler.

→ simonschwarz.ch



OBJEKT



Seit dem Umbau präsentiert sich das Gebäude in einem hölzernen Kleid. Die breiten Fugen der offenen Holzschalung geben je nach Perspektive den Blick auf die Unterkonstruktion frei und lassen so eine Tiefenwirkung entstehen. Durch den mehrschichtigen, leinölbasierten Anstrich entsteht eine lebendige Oberfläche, welche der Fassade einen textilen Charakter verleiht.

UMBAU SCHAFFT GROSSZÜGIGKEIT

Es ist ein ungewöhnliches Haus, das die drei jungen Architekten Jonathan Hermann, Claudio Meletta und Martin Risch, die sich vor drei Jahren zum gemeinsamen Studio Stereo Architektur zusammenschlossen, mitten in der Landwirtschaftszone antreffen. Aus den strengen Vorschriften holen sie viel heraus: Der einst dunkel und eng wirkende Bau wandelt sich zum grosszügigen, hellen Wohnraum.

Text
Caroline Tanner
Fotos
Lukas Schaffhuser

Vor dem Umbau, der von Oktober 2016 bis April 2017 dauerte, war der Raum im Erdgeschoss mit Wohnzimmer, Bad und abgetrennter Küche knapp bemessen. Auch die zwei Schlafzimmer und das gemeinsame Bad im Obergeschoss genügten den heutigen Ansprüchen nicht mehr. Im in den frühen 1970er-Jahren entstandenen Bau waren die damaligen gesellschaftlichen Bedürfnisse und Möglichkeiten klar zu spüren. Um das Haus an die heutige Zeit anzupassen, waren zwei neue Kinderzimmer und eine zusätzliche Nasszelle für die fünfköpfige Familie geplant. Auch die Wohnfläche im Erdgeschoss sollte wenn möglich vergrössert werden. Das Objekt stellte diesbezüglich eine grosse Herausforderung an die Architekten, da es in der Landwirtschaftszone liegt, was nur geringfügige Veränderungen der Gebäudevolumetrie erlaubte. Lediglich im Obergeschoss war es möglich, das Gebäude gegen Norden um 3,5 m nach aussen zu stülpen und dadurch die Kubatur zu vergrössern. Die zündende Idee der Architekten war es, die Garage zur Küche umzufunktionieren und so den Wohnraum im Innern auszudehnen.

Charakterstarke Räume

Die in der ehemaligen Garage eingebaute Küche sorgt nicht nur für die gewünschte Zusatzfläche, sondern ist massgeblich für die verbesserte Grundrissaufteilung verantwortlich und ermöglicht neue Raumbezüge. So entsteht durch den Niveausprung eine einzigartige Volumetrie des Innenraums, der diesem eine starke räumliche Identität verleiht. Noch immer erinnert die Innenauskleidung in Sichtbeton an die ehemalige Garage, was dem Raum eine gewisse Rustikalität gibt. Eine ebenfalls in Beton gehaltene Treppe verbindet den Boden der ursprünglichen Garage mit dem ungefähr 1 m höher liegenden Niveau der Wohnräume. Dieser Versatz wird beibehalten und eignet sich durch seine Höhe optimal für das Anbringen einer Küchenzeile, wobei die Arbeitsfläche in der Ebene des Wohnzimmerbodens zu liegen kommt. Die Massivholzküche von Garde Hvalsøe schafft einen angenehmen Kontrast zu den Betonwänden. In Sichtbeton und Eichenholz materialisiert, ist sie sowohl Möbel als auch strukturelles Element.

Die aufgebrochenen Raumsegmente auf den zwei unterschiedlichen Ebenen lassen im ländlichen Wohnhaus ein Loftambiente entstehen, was in diesem Kontext überrascht und von aussen kaum zu erwarten ist. Essen, Wohnen und Kochen verschmelzen nun zu einer grosszügigen räumlichen Einheit, an die auch die offen gestaltete Garderobe angrenzt. Vielfältige Blickbezüge und hochwertige Oberflächen ergänzen die wohnliche Atmosphäre. Mit einem gelungenen Lichtkonzept kommt die

se im Alltag auch visuell zum Tragen. In der Küche sorgt die Pendelleuchte ARVA für eine optimale Ausleuchtung der Arbeitsflächen. Wie die Deckenleuchte ARVA, die an verschiedenen Orten im Haus zum Einsatz kommt, ist die Pendelleuchte in Schwarz seidenmatt gehalten, was einen gelungenen Kontrast zu den ansonsten hell gestalteten Oberflächen im Innern schafft. Die Deckenleuchte eignet sich dank ihrer homogenen Lichtverteilung perfekt für die Allgemeinbeleuchtung. Bei der Terrasse wird sie zudem als Aussenleuchte verwendet. Beide Leuchten stammen aus dem Hause RIBAG. Beratung, Montage und Verkauf erfolgten durch die Firma Lichtteam.

Gekonnt getrennt

Auch im Obergeschoss ist das optimierte Raumkonzept prägend. Statt zwei finden sich dort nach dem Umbau vier Schlafräume. Dank einer hölzernen Schiebewand lassen sich die beiden nördlichen Zimmer auf Wunsch zum sogenannten Zwillingzimmer zusammenfügen. Dieses ist massgeschneidert auf die Zwillinge des Hauses. Auch die zwei südlich gelegenen Räume profitieren funktional vom Umbau. So sorgt eine modulierte Trennwand für eine Schrankfläche auf der einen und eine Raumnische auf der anderen Seite. Zudem verfügt das Obergeschoss neu über zwei Badezimmer, wobei das Reich der Eltern direkten Zugang zur Dusche genießt. Auch hier setzten die Architekten auf den Einsatz einer modulierten Trennwand, um eine massgeschneiderte Raumaufteilung zu generieren.

Einerseits steht der Umbau exemplarisch für eine intelligente Trennung der Wohnfunktionen in Erd- und Obergeschoss, andererseits wurde der Bezug zur Landschaft neu definiert. Um den Bau energetisch zu optimieren, wurden die bestehenden Aussenmauern zusätzlich gedämmt und mit einer Holzfassade verkleidet. Dank konisch ausgeführten Fensterleibungen werden weder Aussicht noch Landschaft durch die zusätzliche Wandstärke beeinträchtigt. Der Eingriff erlaubte es gleichzeitig, die vorher gedrunnen wirkenden Proportionen der bestehenden Fenster zu korrigieren. Nicht zuletzt fügt sich die hölzerne Aussenhaut harmonisch in die landwirtschaftlich geprägte Umgebung ein.

Mit dem Umbau reagiert das Team von Stereo Architektur gekonnt auf erhöhte Restriktionen. Es ist den jungen Architekten gelungen, das Haus auf seine Umgebung abzustimmen und sorgsam auf die veränderten Bedürfnisse des Bauherrn einzugehen.

→ ribag.com/arva



Die Form des ehemaligen Garagenraums bleibt auch nach der Sanierung klar erkennbar. Die entsprechende Materialwahl ergänzt diesen Eindruck.
(Foto: Garde Hvalsøe)



OBJEKT

Kontrastiert wird die geradlinige Formensprache im Innern mit den lebendigen Fugen des mit Naturstein verkleideten Cheminées und den runden Decken- und Pendelleuchten ARVA.

Das Erdgeschoss präsentiert sich heute als ein offenes gestaltetes Raumkontinuum, in welchem Essen, Kochen und Wohnen verschmelzen.



OBJEKT



An verschiedenen Stellen im Haus werden modulierte Trennwände eingesetzt, die mehr Flexibilität im Alltag erlauben.



Ein besonderes Augenmerk wird auf die Details gelegt: Ist die Trennwand im Zwillingzimmer geschlossen, scheint diese nahtlos mit dem grosszügigen Fensterrahmen zu verschmelzen. Ist sie geöffnet, funktionieren die beiden bewohnbaren Fenster visuell als ein Element im Raum.

LICHTTEAM
Bundesstrasse 28
6003 Luzern
mail@lichtteam.ch
→ lichtteam.ch

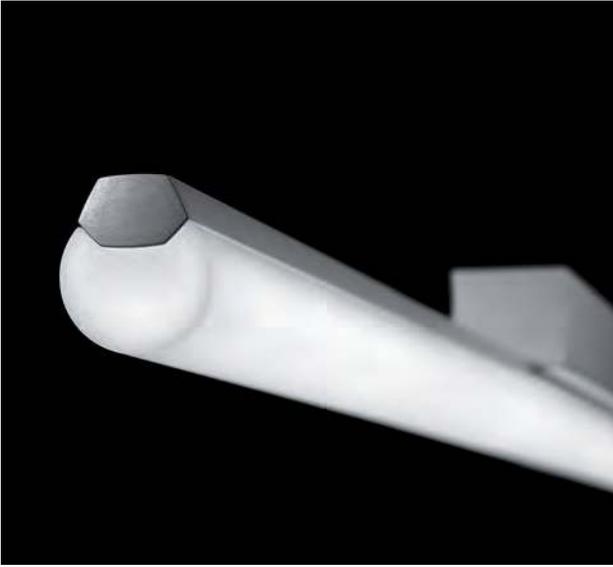
STEREO ARCHITEKTUR
Buckhauserstrasse 40
8048 Zürich
info@stereo-architektur.ch
→ stereo-architektur.ch

FOKUS

AROA







Die neue Leuchtenkollektion AROA ist die Fortsetzung einer Erfolgsgeschichte. Ganz im Zeichen der Bestrebungen von RIBAG, Räume zu kultivieren, ist AROA eine wahrhaft aussergewöhnliche Leuchte mit innovativer Technologie und einzigartigem Design. Eine charakterstarke und von Simplizität geprägte Leuchtenfamilie, die sich mit einer subtilen Note von Feinheit und Leichtigkeit in jede Innenarchitektur einfügt.



Die Neuheit von RIBAG sorgt für eine subtile Beleuchtung und überrascht dennoch mit ihrer formalen Direktheit.



Das feine und filigrane Erscheinungsbild der neuen Leuchte lässt sich harmonisch in unterschiedlichste Innenräume einfügen.

Angefangen vor über zwei Jahrzehnten mit der Gründerleuchte TRAPEZ und den technologischen und formalen Weiterentwicklungen der Modelle SPINA und SPINAled markiert AROA einen weiteren Meilenstein in der Geschichte von RIBAG. Das Modell TRAPEZ ist als unverwechselbarer Archetyp längst zum Klassiker in der internationalen Licht- und Designszene avanciert. «Auch bei der neuesten Innovation ist Schlichtheit oberstes Gebot», erklärt Pascal Amacker – der Mann, der hinter dem Design von AROA steht. Und trotzdem überrascht die neue Kollektion mit Raffinesse und Sinnlichkeit. Das Design erinnert an die frühere T8-Fluoreszenzlampe und ist im Durchmesser identisch gehalten, was ein optimales Verhältnis von Leuchtenästhetik und Lichtausbeute schafft.

Eine Produktgeschichte über 20 Jahre zu schreiben, ist eine kompromisslose Angelegenheit. Ein akribischer Prozess, in dem sich bedingungslose Verpflichtung zu Verarbeitungsqualität und Innovation widerspiegeln. Im Innern ist AROA mit neuester LED-Technologie ausgestattet und übertrifft seinen Gründungsvorgänger in Sachen Effizienz und Lebensdauer um ein Vielfaches. Neben den gängigen statischen Lichtfarben ist die neue

Leuchtenkollektion auch in Tunable White, dem dynamischen Lichtfarbenspektrum von warmweissen 2700° Kelvin bis zu tageslichtähnlichen 5700° Kelvin, erhältlich. Angesteuert werden die Leuchten bequem über das drahtlose RibagAir Smart Lighting System. So wird ein Höchstmass an Flexibilität erreicht, um die perfekte Lichtstimmung zu gestalten.

Mit ihrer schlanken Silhouette und den charakterstarken und weich verlaufenden Leuchtenenden ist AROA der universale Problemlöser für unterschiedlichste Raumanforderungen. Die multifunktional einsetzbare Leuchtenfamilie eignet sich für den gepflegten Objektbereich wie für den Privatbereich gleichermaßen. Beispielhaft als Spiegelleuchte im Badezimmer oder als Lösung für optimale Lichtverhältnisse in der Küche – AROA macht als Pendel-, Anbauleuchte oder als spritzwassergeschütztes Anbauelement mit externem Betriebsgerät immer eine gute Figur.

Die Leuchtenfamilie AROA ist ab November 2017 in den Längen 600 mm bis 1500 mm erhältlich.

→ribag.com/AROA

MESH

**Sonderedition
black/bronze – die
sinnliche Lichtlösung**



Die bisher erhältliche MESH-Lichtlösung in Silber und Weiss erhält ab November 2017 einen sinnlichen Partner: Die MESH Sonderedition black/bronze widerspiegelt laut Pascal Amacker, Creative Director bei RIBAG, den Zeitgeist: Der edle Materiallook erfreut sich in der Innenarchitektur- und der Designszene grosser Beliebtheit. Wo die bisherige Leuchtenkollektion insbesondere in Büro- und Kommunikationsräumen ihre Stärken ausspielte, vermag die neue Sonderedition auch in den eigenen vier Wänden zu überzeugen. Die neuen Anbau- und Pendelleuchten erinnern mit dem warmen bronzefarbenen Raster an ein brennendes Kaminfeuer und lassen den Raum sofort behaglich erscheinen.

Die Neufärbung des Rasters hat keinen Einfluss auf die Lichtfarbe, und auch die Lichtstreuung wird nicht verändert, so Pascal Amacker. Wie bis anhin werden die Lichtstrahlen von zwei verschiedenfarbigen LEDs (Variante tunable white) mittels Linse gebündelt und dann durch eine rautenförmige Wabenstruktur geleitet, was zu einem homogenen Lichtbild mit perfekter Entblendung führt. Das klassische schwarze Gehäuse bildet ein elegantes Pendant, welches sich vorzüglich und unauffällig in die Umgebung einpasst. Die Einsatzmöglichkeiten sind vielfältig: Ob am Arbeitsplatz oder zu Hause – die MESH-Sonderedition black/bronze leuchtet Lebensräume optimal aus.

Die MESH Special Edition Anbau- und Pendelleuchten sind ab November 2017 in den Längen 600 mm bis 1800 mm erhältlich.

→ ribag.com/designstudio

METRON

Effizientes Arbeiten mit blendfreier Lichtführung

Achtzig Prozent aller Informationen werden über den Sehsinn aufgenommen. Der Sehkomfort beeinflusst dabei massgeblich die Leistung und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz. Zur Gestaltung eines optimal beleuchteten Arbeitsplatzes sind Lichtlösungen gefragt, welche das Wohlbefinden des Arbeitenden ins Zentrum stellen. Ist der Arbeitsplatz optimal ausgeleuchtet, steigert dies die Motivation und die Leistung.

Mit METRON Office stehen Ihnen neue Lichtbausteine zur Verfügung, welche den bewährten Opaldiffusor mit innovativer Mikroprismentechnologie kombinieren. Dadurch wird eine blendfreie Lichtführung bei gleichzeitig weicher Deckenaufhellung ermöglicht und die optimale Ausleuchtung des Arbeitsplatzes garantiert. Die schlichte, technologisch raffinierte Leuchte stützt die Architektur des Büroraumes mit klarer Formensprache. Die Leuchten können entweder einzeln oder durch einfaches Zusammenfügen als System verwendet werden. Ob Einzelarbeitsplatz oder Grossraumbüro – mit METRON Office steht Ihnen ab sofort ein vielseitiger Beleuchtungspartner zur Seite.

Die neuen METRON Office Anbau- und Pendelleuchten sind ab Januar 2018 in den Farben Weiss, Alu und Schwarz sowie in den Längen 1200 mm bis 1800 mm erhältlich.

→ ribag.com/designstudio



OBJEKT

KLAR LINEAR

Die neue Firmenzentrale der
GBTEC Software + Consulting AG

Text
Petra Lasar
Fotos
Lutz Tölle





Das Beleuchtungskonzept zeigt Aussenwirkung. Die Positionierung der Pendel- und Deckenaufbauleuchten sorgt zum einen für eine normgerechte Beleuchtung der Arbeitsplätze und zum anderen für ein homogenes Erscheinungsbild.

Auf dem neu erschlossenen Gesundheitscampus in unmittelbarer Nachbarschaft zur Ruhr Universität Bochum baute die GBTEC Software + Consulting AG eine Unternehmenszentrale, die von einer klaren, linearen und innen wie aussen transparenten Architektur geprägt ist. Sie repräsentiert die Philosophie des Unternehmens, das zu den führenden Anbietern für Business Process Management Software und Prozessberatung zählt. Das Einrichtungs- und das Beleuchtungskonzept setzen die Sprache der Architektur konsequent fort.

Stetes Wachstum liess die GBTEC sehr schnell auf heute etwa 100 Mitarbeiter anwachsen, für welche die angemieteten Räumlichkeiten im Bochumer Technologiezentrum zu klein wurden. Vorstand Gregor Greinke zögerte daher nicht bei der Option eines Grundstückskaufs im südlichen Teil des Gesundheitscampus, dessen voll erschlossene Fläche von insgesamt 55 000 m² in eine bewaldete, sanft hügelige Landschaft eingebettet ist. Neben den zauberhaften Ausblicken in die Natur reizte den Unternehmensgründer auch die exzellente Nachbarschaft, zu der Firmen und Institutionen aus

Forschung, Technologie und Gesundheitswirtschaft zählen. Seinen Willen, ins Ausland zu expandieren, und damit weiter steigende Mitarbeiterzahlen im Auge, entschied sich Gregor Greinke für eine 5 000 m² grosse Parzelle, die Potenzial für ein zweites Gebäude bietet. Innerhalb von 14 Monaten entstand auf der Hälfte des erworbenen Grundstücks die neue, elegant anmutende Firmenzentrale.

Das im Rastermass von 1,5 m vertikal gegliederte und symmetrisch um ein zurückgesetztes Foyer positionierte Gebäude wurde in Stahlbetonskelett-Bauweise errichtet. Die Zwischenräume der tragenden Stützen, die in 3 m Abstand zueinander stehen, wurden um jeweils eine nicht tragende Stütze in gleicher Dimension und gleichem Erscheinungsbild ergänzt. Die Stützen sind mit einem Wärmeverbundsystem in Weiss bekleidet. 1,25 m breite und 3 m hohe Elemente aus Wärmeschutzglas schliessen die Fassaden des dreigeschossigen Neubaus, dessen lineares Emporstreben nur leicht durch dunkelgraue, automatisch verfahrbare Raffstores unterbrochen wird.

Das zentrale Foyer mit seinem Haupteingang empfängt die Mitarbeiter und Besucher als grosszügiger Luftraum mit einer imposanten lichten Höhe von ca. 10 m. Unterhalb eines mittig in der Decke positionierten Oberlichts schwebt ein gross dimensionierter runder Kronleuchter. Die linke Wand ist analog der Fassade mit Stützen und Glaselementen ausgebildet und erlaubt den direkten Einblick in die Büros, während für die rechte Wand Beton gewählt wurde. Vor einer Scheibe, welche die Rückwand bildet, befinden sich ein Treppenaufgang und ein Aufzug. Da die Wände das Foyer nicht komplett schliessen, bildet dieses mit den Flurzonen des Bürogebäudes ein Raumkontinuum.

Von Fluren zu sprechen, ist nicht ganz richtig, denn auf klassische Verkehrszonen wurde bei GBTEC verzichtet. Stattdessen wurden die Flächen als Kommunikationsbereiche für Freizeit und informelle Besprechungen ausgebildet und entsprechend einladend möbliert. Die um diese Bereiche positionierten Einzel-, Team- und Grossraumbüros sind mit einer Kombination aus Glas-trennwänden und Holztürelementen abgeschirmt. Ausschliesslich zwischen den einzelnen Büroräumen kamen Trockenbauwände zum Einsatz. Somit ist auch der Innenraum des Neubaus von einem hohen Grad an Transparenz geprägt.

Die Linearität der Architektur sollte sich formal bis in das Beleuchtungskonzept, welches einen Tages-, einen Abend- und einen Nachtauftritt berücksichtigt, fortsetzen. Die ursprüngliche Idee einer Lichtlösung mit Stehleuchten wurde verworfen, da sie die freien Durchblicke

eingeschränkt und die gewünschte Wirkung eines homogenen äusseren Erscheinungsbildes nicht getragen hätten. Der Lichtplaner und der Bauherr entschlossen sich für eine Bemusterung mit der neuen LED-Pendelleuchte MESH. Mit deren filigraner Formgebung, dem Direkt-/Indirektanteil (75%/25%), der Lichtqualität und dem Lichtkomfort (UGR <16) konnte RIBAG so stark überzeugen, dass der Schweizer Hersteller auch alle anderen Beleuchtungslösungen für den Innenraum lieferte. In grösseren Räumen wird die Pendelleuchte, die elegant über den Arbeitstischen schwebt, um die MESH-Deckenaufbauleuchte ergänzt. Mit dieser Kombination werden die Büros nicht nur normgerecht ausgeleuchtet, sondern zeigen sich auch dem Passanten draussen in einem durchgängigen Beleuchtungscharakter.

In den Bereichen für Freizeit und informelle Besprechungen realisiert die modulare LED-Deckenaufbauleuchte METRON mit opalem Kunstglasdiffusor den Anspruch an Linearität. Den Raumkanten folgend, erhellt METRON als Lichtband die Eingänge zu den Büros und sorgt für eine ausgewogene Allgemeinbeleuchtung. Bewusst durchbrochen wird die Geradlinigkeit der Innenraumgestaltung mit seidenmatt-weissen runden ARVA-Deckenaufbauleuchten, die in unterschiedlichen Grössen spielerisch über den Sitzgruppen angeordnet sind.

Am Abend akzentuieren Bodeneinbauleuchten rund um das Gebäude die Stützen und betonen damit die vertikale Fassadengliederung. Zur visuellen Verbindung des Aussen- und des Innenraums sind sie auch im Foyer eingebaut. Für die Inszenierung in der Nacht haben sich Bauherr und Lichtplaner einen besonderen Clou ausgedacht. Bodeneinbauleuchten, die im Innenraum über alle Geschosse in den Ecken des Gebäudes positioniert sind, senden blaues Licht nach oben und akzentuieren damit die Kubatur, die gleichzeitig in einen visuellen Schwebezustand gerät.

Mit dem Neubau der Unternehmenszentrale hat der Software-Entwickler und Prozessberater GBTEC ein zeitgemässes, inspirierendes Umfeld geschaffen, das heutigen Arbeitsformen gerecht wird. Gleichzeitig spiegelt das Gebäude innen und aussen die Philosophie des Unternehmens nach Transparenz, Innovationskraft und – im übertragenen Sinn – Geradlinigkeit wider. Die Beleuchtung integriert sich in die Architektur und unterstützt die Markierung besonderer Zonen. Und damit die IT-Spezialisten, die die meiste Zeit des Arbeitstages vor dem Monitor sitzen, einen körperlichen Ausgleich haben, gibt es einen firmeneigenen Fussballplatz und einen Fitnessraum. Auch dieser wird übrigens mit METRON von RIBAG ausgeleuchtet.

In den Bereichen für informelle Kommunikation bringen runde, seidenmatt-weisse ARVA-Deckenaufbauleuchten eine spielerische Note in das streng lineare Gesamtkonzept.





Oben: In den Büros und Besprechungsräumen schwebt die Pendelleuchte MESH filigran über den Arbeitstischen. Mit der Kombination aus Direkt- und Indirektbeleuchtung liefert die nahezu blendungsfreie Leuchte (UGR <16) ausgezeichnetes Arbeitslicht.

Links: Die grosszügig ausgebildeten Erschliessungszonen werden im ganzen Haus als informelle Treffpunkte genutzt.

ZUM PROJEKT

Bauherr

GBTEC Reat Estate GmbH

Architekt

Dipl. Ing. Kai Spliethoff

Lichtkonzept

Lichtaktiv
Ulrich Meier

Lichtplanung

RIBAG Project

von
Muriel Gnehm

Nacht und Tag

Es schlug zwei Uhr nachts, als ich merkte, wie sehr Licht das Leben taktet. Ich wälzte mich im Hotelbett hin und her und konnte nicht einschlafen, weil mich der isländische Sommer durch die Fenster blendete. Erst als ich die schweren Vorhänge zuzog und so die Sonne aus dem Zimmer aussperrte, fand ich Ruhe und entschwebte allmählich meinen Gedanken. Bis dahin war es für mich das Licht, das den Rhythmus im Alltag vorgab. Das Aufstehen fällt leichter, wenn die Sonne bereits am Himmel steht. Arbeiten können wir am besten in hellen Räumen. Eine Tasse Tee aber trinken wir gerne in der Dämmerung, wo wir uns in Plaudereien dazu verlieren. Und verlieben können wir uns am besten im Schein von Kerzen, weil die Menschen nie zauberhafter aussehen als in diesem warmen Licht. Als Kind lotsten mich meine Eltern oft mit dem Satz ins Bett: «Guck mal, draussen steht die dunkle Nacht, da ist es an der Zeit, schlafen zu gehen.» Und obwohl ich mich noch etwas dagegen



sträubte, wusste ich, dass ich dann weiterspielen darf, wenn der Tag durch die Fensterläden ins Zimmer drückt. Auch deshalb fragte ich meinen isländischen Bekannten am nächsten Morgen etwas müde, wie er seinen Kindern den Unterschied zwischen Tag und Nacht erkläre. Er stockte, wusste nicht, was ich mit meiner Frage meinte. Im Kindergarten hatte ich einst den Tag und die Nacht malen müssen. Da entstanden: eine Sonne auf blauem Grund, Sterne vor schwarzem Hintergrund. So hat sich dies mein isländischer Bekannter noch nie überlegt. Seine Kinder wissen, dass sie ins Bett müssen, wenn die Zeiger auf halb neun stehen, weil dann die Nacht anbricht. Und diese kann dunkel oder voller Sonnenschein sein. Denn ihre Definition ist nicht ans Licht gekoppelt wie in unseren Breitengraden. Das Schlafengehen zögern aber auch seine Kinder gerne hinaus...

Muriel Gnehm, 35, ist freie Autorin und schreibt unter anderem für die «NZZ am Sonntag», den «Kultur Tipp», die «Schweizer Illustrierte», die «Schweiz am Wochenende» und den «Züritipp».

PASCAL AMACKER

Seit drei Jahren ist Pascal Amacker Creative Director bei RIBAG und tüftelt im Designstudio an neuen Lösungen, die hochwertige Technik, benutzerfreundliche Nutzung und zeitloses Design mit einer selbstverständlichen Simplizität verbinden. Im Interview erzählt der Lichtprofi aus seinem kreativen Alltag im vielseitigen RIBAG-Gebäude in Safenwil und wie dort aus unzähligen Ideen überzeugende Produkte entstehen.

Herr Amacker, was macht eine gute Leuchte aus?

Wir betrachten Leuchten sehr differenziert nach ihrem Einsatzzweck. Prinzipiell geht es immer darum, ein bestimmtes Lichtproblem zu lösen. Manchmal haben diese Probleme einen ergonomisch-funktionalen Hintergrund, oder man will mit einer besonderen Lichtstimmung einen psychologischen Effekt erzeugen, um das Wohlbefinden zu stimulieren. Licht beeinflusst uns, und dieser Einfluss sollte möglichst positiv sein. Unsere Leuchten sollen aber auch Begeisterung auslösen! Im Entstehungsprozess legen wir daher grossen Wert auf die Gestaltung und die technischen Feinheiten. Stetig suchen wir für unsere Produkte das «gewisse Etwas» im funktionalen, lichttechnischen und gestalterischen Ausdruck. Es ist ein sehr intensiver Prozess, bis wir den formalen Charakter einer Leuchte fertig ausgearbeitet haben, wobei wir uns sehr über technisch raffinierte Detaillösungen und ein perfektes Lichtbild freuen.

Was macht ein gutes Leuchtmittel aus?

Auf dem Markt sind sehr viele unterschiedliche Leuchtmittel erhältlich. Wir statten unser gesamtes Leuchten-sortiment periodisch mit den neusten lichttechnischen Bauteilen aus. Ein «gutes» Leuchtmittel ist über eine lange Dauer zuverlässig, hat einen geringen Energieverbrauch und verfügt über ein Licht, das alle Farben natur-

getreu erscheinen lässt. Ein «optimales» Leuchtmittel verschmilzt mit der Leuchte zu einer Einheit.

Wie berücksichtigen Sie diese Aspekte in Ihrer täglichen Arbeit im Designstudio?

Für Versuche verwenden wir immer die neusten Leuchtmittel und lichttechnischen Bauteile. Unser Qualitätsanspruch ist sehr hoch. Wir recherchieren diesbezüglich sehr viel und arbeiten eng mit führenden Technologieherstellern zusammen. Dadurch haben wir teilweise auch Zugriff auf technologische Entwicklungen, bevor diese im Markt erhältlich sind.

Was macht das Designstudio von RIBAG so besonders?

Das Ziel ist es, Innovation zu fördern. Wir verfolgen einen interdisziplinären Ansatz und setzen uns tagtäglich mit Formen, Technologien, Handwerk, Design, Materialien und sonstigen «kreativen» Ideen auseinander. Die resultierenden Qualitätsprodukte stärken die Marke RIBAG kontinuierlich.

Wie kann man sich den Entstehungsprozess einer neuen Leuchte vorstellen? Wo ist Kreativität besonders gefragt?

Wir arbeiten ständig an neuartigen Licht- und Leuchtkonzepten – dieser Ideenpool befindet sich in einem

Foto: Hannes Kirchhof



«Unsere Interpretationen haben immer einen zeitlosen Anspruch.»

Pascal Amacker

kontinuierlichen Evolutionsprozess. Diese erste Phase ist schwierig zu fassen und dementsprechend anspruchsvoll: Es entsteht eine Vielzahl neuer Ideen und Konzepte, wovon einige auch verworfen werden. Sobald aber ein Ideenstrang eine gewisse Reife und Überzeugungskraft erreicht, wird er konzeptionell weiter ausgearbeitet. Dabei stellen wir möglichst früh ein leuchtendes Muster her, um die Idee zu materialisieren. Danach folgen viele formale Überlegungen und die Entwicklung des technischen Konzepts.

Wie ist das Designstudio räumlich aufgebaut? Haben Sie mehrere Versuchsräume, in denen Leuchten getestet werden können?

Um entsprechende Tests zu tätigen, verfügen wir über verschiedene Räumlichkeiten: Lichtmessungen, Temperaturtests und Tests zur Benutzerfreundlichkeit können wir alle bei uns im Haus machen. Wichtig ist auch das Designarchiv, wo wir für uns relevante Objekte wie lichttechnische Bauteile, Vorrichtungen, Beispiele innovativer Technologien, Materialmuster, Prototypen oder Leuchtmittel sammeln. Und dann braucht es natürlich auch einen Ort, wo man ungestört Ideen spinnen kann – das ist mein geräumiger Zeichenarbeitsplatz. Dort kann ich die verschiedenen Ideenskizzen vergleichen. Unser modernes Gebäude in Safenwil ist mit seinen vielen verschiedenen und inspirierenden Raumsituationen bestens gerüstet für innovative Entwicklungen.



In seinem Designstudio kann Pascal Amacker ungestört arbeiten und unterschiedliche Ideenskizzen vergleichen.



Die funktionalen als auch ästhetischen Anforderungen an Leuchten und Leuchtmittel befinden sich in einem ständigen Wandel. Wie reagieren Sie auf diese Veränderungen? Welche Philosophie vertritt das Designstudio diesbezüglich?

Formal streben wir mit unseren Leuchten eher den «zeitlosen Klassiker» denn einen kurzlebigen Trend an. Wir lassen uns zwar von formalen Trends inspirieren, unsere Interpretationen haben aber immer einen zeitlosen Anspruch. Technisch geht es uns natürlich auch um einen stetigen Evolutionsprozess – unsere Leuchten werden durch diverse Inputs ständig optimiert. RIBAG-Leuchten sollen sich in unterschiedlichen architektonischen Situationen optimal integrieren lassen, dem Käufer durch ihre formale Raffinesse langfristig Freude machen und einen hohen lichttechnischen Dienst erweisen.

In welcher Relation begegnen sich Designstudio und Produktion bei RIBAG? Wo liegen die Schnittstellen?

Bei der Entwicklung und Weiterentwicklung von Produkten ist es wichtig, jegliches Know-how breit gefächert zu sammeln und bei der Prozessoptimierung zu berücksichtigen. Schon im Design- und Entwicklungsprozess wird die Basis für alle Montageprozesse der Serienfertigung festgelegt.

Warum haben Sie sich beruflich für das Thema Licht entschieden?

Ich bin sehr vielseitig interessiert, was ein entscheidender Faktor ist, um Inspiration aus unterschiedlichen Gebieten zusammenfließen lassen zu können. Ich habe eine sehr starke Imaginationsfähigkeit und einen ausgeprägten inneren Drang, Ideen zu manifestieren – zuerst in Skizzen, dann mit Formen und Funktionen. Schon früher hatte ich Ideen zu Licht und Leuchten: Meine erste Leuchte habe ich 1997 im Rahmen eines Vitra-Design-Workshops ge-

staltet – zum Glück sind die Fotos davon nur in meinem persönlichen Besitz. Aber auch später als professioneller Designer konnte ich Erfahrung im Design von Leuchten und im Umgang mit Licht sammeln. Ich habe vor drei Jahren keinen Moment gezögert, als ich das Angebot erhielt, mich beruflich permanent der Mystik des Lichts und der Gestaltung dessen Produkte zu widmen.

Was schätzen Sie an Ihrer heutigen Arbeit besonders?

Als Creative Director schätze ich meine sehr abwechslungsreichen Verantwortlichkeiten. Ich verantworte einerseits den kompletten gestalterischen Designprozess von neuen Leuchtenfamilien, der durch die verschiedenen Prozessschritte in sich schon sehr abwechslungsreich ist. Andererseits entwickle und konzipiere ich auch Messeauftritte oder unterstütze das Marketing mit Ideen und Settings. Es gefällt mir, meine Improvisationsfähigkeiten in verschiedenen Bereichen einzusetzen.

Auf welche Entwicklung aus dem Designstudio sind Sie besonders stolz?

Wirklich ins Schwärmen komme ich immer, wenn ich den Funktionsumfang des VERTICO-Spots erläutere. Für mich ist dieses Produkt die perfekte Symbiose von Design und Funktion. Mit einer faszinierenden haptischen und visuellen Oberflächenqualität!

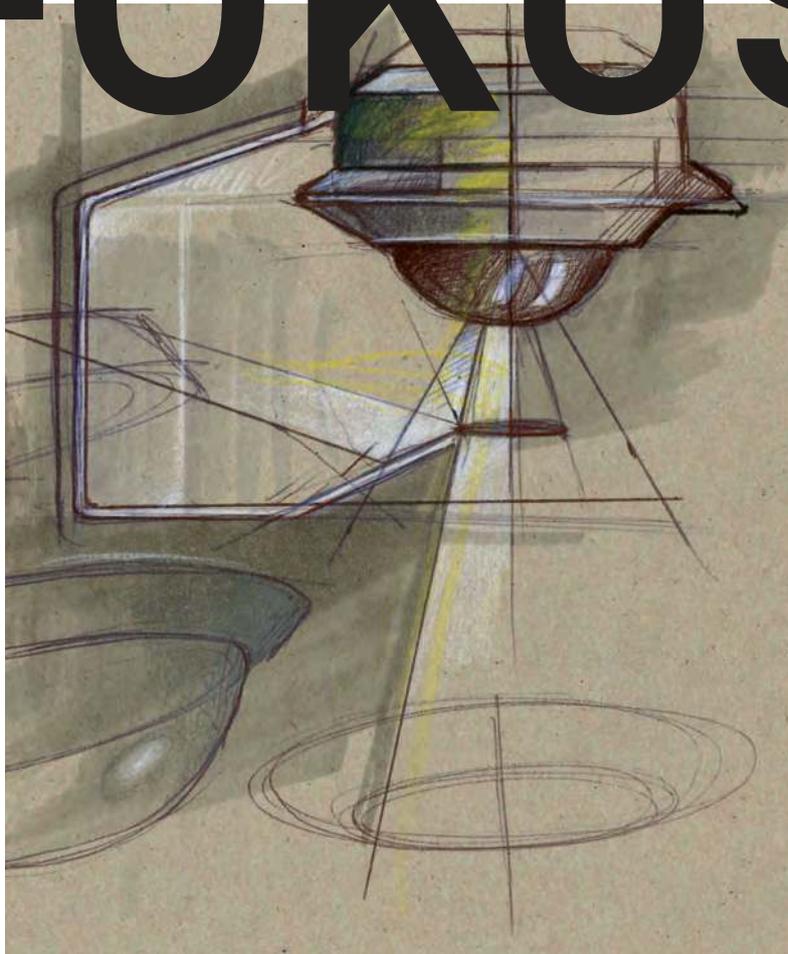
Was würden Sie als Ihre schönste Erfahrung mit Licht bezeichnen?

Ich bin auch ein ambitionierter Hobbyfotograf und habe dadurch einen sensibilisierten Blick für Licht und Schatten. Was uns die Natur teilweise an Lichtstimmungen vormacht, ist mit unseren Möglichkeiten des Kunstlichts sehr schwer zu übertreffen!

→ ribag.com/designstudio

KOOPERATION

DER MENSCH IM FOKUS



Licht ist für uns Menschen im Alltag schwer greifbar, gilt aber als entscheidender Faktor für das Wohlbefinden. Bartenbach hat sich dem Phänomen Licht vor mehr als 50 Jahren verschrieben und ist heute Trendsetter in Sachen Licht.

Fotos
Hufton + Crow und David Franck

Bartenbach und RIBAG arbeiten zurzeit gemeinsam an einer neuartigen Leuchte. Bereits die Skizze macht Lust auf mehr.



Auch in der Schweiz konnte Bartenbach seine Lichtkompetenzen unter Beweis stellen: Für das Messezentrum Basel arbeiteten die Spezialisten aus Tirol mit den renommierten Schweizer Architekten Herzog & de Meuron zusammen.

Stellen wir uns Räume vor dem inneren Auge vor – beispielsweise während eines Architektorentwurfs, präsentieren sich uns diese stets als gut ausgeleuchtet. Als wären wir mit einer inneren Taschenlampe ausgestattet, kann der kreative Geist in jede Ecke des Wunschgebäudes schauen, ohne dabei auf «gutes Sehen» verzichten zu müssen. In der Realität ist gerade die Umsetzung eines Lichtkonzepts, welches in jeder erdenklichen Situation unsere Ansprüche an das Sehen gewährleistet, eine äusserst anspruchsvolle Aufgabe, zu deren Bewältigung es Inputs verschiedener Spezialisten bedarf. Die Firma Bartenbach hat sich zur Aufgabe gemacht, das Know-how aus den unterschiedlichen Bereichen Architektur, Physik, Psychologie und Gestaltung in einem rund 80-köpfigen, interdisziplinär aufgestellten Team zu vereinen und somit das Phänomen Licht vollumfänglich zu durchleuchten. Seit der Firmengründung in den 1960er-Jahren ist das österreichische Unternehmen darin sehr erfolgreich.

Individuell und umfassend

Jeder Raum bringt unterschiedliche Lichtbedürfnisse mit sich. Architektonische Konzepte, Gebäude, Nutzung, Wirtschaftlichkeit, natürlicher Lichteinfall und technische Voraussetzungen sind nur einige der Faktoren, die es für ein gelungenes Lichtkonzept zu berücksichtigen gilt. Auch spielen thermische und visuelle Auswirkungen eines angedachten Konzepts eine wichtige Rolle. Bartenbach legt deshalb grossen Wert auf die Individualität seiner Lichtlösungen. Dies betrifft sowohl den Bereich von Kunst- und Tageslicht als auch gesamtheitliche Lichtkonzepte. Mit massgeschneiderten Lösungen kann optimal auf den Menschen, seine Bedürfnisse und seine Wahrnehmung eingegangen werden. Das Unternehmen verfolgt das Ziel, in jedem Raum das «gute Sehen» zu ermöglichen, welches Behaglichkeit vermittelt und dabei funktionalen Ansprüchen Rechnung trägt.

Die Wirkung des Lichts auf den Menschen fordert anspruchsvolle Lösungen, die über das Erfüllen von Beleuch-

KOOPERATION

In der deutschen Zentralkantine Ditzingen sorgen besondere, in die Decke eingelassene Lichtbausteine für eine optimale Ausleuchtung. Das Gebäude von Barkow Leibinger Architekten wird dank den grosszügigen Glasfassaden zusätzlich mit Tageslicht durchflutet.





Giant's Causeway, nordirisches Unesco-Welterbe, fasziniert mit rund 40 000 gleichmässig geformten Basaltsäulen. Die spektakuläre Steinlandschaft ist ungefähr 60 Mio. Jahre alt. In Zusammenarbeit mit Heneghan Peng Architects entstand ein neues Besucherzentrum mit einem gelungenen Lichtkonzept.

tungsnormen hinausgehen. Das interdisziplinäre Team kann mit seinem Wissen sowohl Studien und Wettbewerbsberatungen durchführen wie auch Gebäudeanalysen und Zertifizierungen erstellen oder Simulationen und Visualisierungen entsprechender Lichtsituationen erarbeiten und auswerten. Dank der ganzheitlichen Betrachtung des Phänomens Licht umfasst das Angebot ebenso architekturintegrierte Umsetzungen und Sonderkonstruktionen für Grossprojekte wie unkomplizierte und kostenschonende Lösungen für kleinere Entwürfe.

Wissen erarbeiten und weitergeben

Von über einem halben Jahrhundert breit gefächelter Erfahrung profitieren bei Bartenbach nicht nur Kunden, sondern auch Professionelle und Lernende. Die wahrnehmungsorientierte Lichtplanung wurde mitunter von Prof. Dr. h.c. Ing. Christian Bartenbach etabliert. Sein Wissen wird an der Bartenbach Academy bereits seit mehr als 10 Jahren in verschiedenen Lichtkursen weitergegeben. Die Academy bietet beispielsweise massgeschneiderte Seminare für Architekten sowie ein Universitätssymposium für Architekturstudierende aus Wien und München an. Ausserdem wird von Bartenbach ein Wahlfach für Studierende der Architekturfakultät in Innsbruck angeboten. Nebst seiner Tätigkeit als umfassender Beratungspartner engagiert sich Bartenbach für Research und Entwicklung. Darunter fallen etwa Forschungen zu biologisch, therapeutisch und visuell wirksamem Licht oder Entwicklungen neuer lichttechnischer Materialien. Seit 30 Jahren ist das Unternehmen insbesondere in der Lichtwirkungsforschung tätig, wobei das Wohlbefinden des Menschen im Fokus steht. Fehlt für eine spezifische Lichtlösung ein Produkt auf dem Markt, wird dieses von Bartenbach entwickelt. Sinn und Zweck ist es also, neben permanenter und grundlegender Forschung auch

anwendungsbezogene Forschung zu betreiben. Dies erlaubt es, Ergebnisse unmittelbar in Produktinnovationen einfließen zu lassen. Dabei geschieht es immer wieder, dass kompetente Lichtpartner zugezogen werden.

Vielversprechende Kooperation

Dieses Jahr haben sich die beiden Lichtspezialisten Bartenbach und RIBAG für ein gemeinsames Projekt entschieden. Die kreativen Köpfe der beiden Firmen tüfteln an einer vielversprechenden Leuchte. Angefangen hat das gemeinsame Unterfangen als Pascal Amacker, Creative Director von RIBAG, während des Experimentierens mit einem innovativen Lichtlenkungsprinzip auf ein optisches Problem stiess. Um den gewünschten Qualitätsstandard zu erreichen, wendete sich dieser an Bartenbach, da die Techniker der Firma bekannt dafür sind, das Maximum aus dem Medium Licht herauszuholen. Bei einem Besuch in Österreich wurde schnell klar, dass die physikalisch-akademische Herangehensweise der dort ansässigen Physiker aussichtsreich für eine Zusammenarbeit sein sollte. Zwar ist der definitive Output der Kooperation noch geheim – die Skizze zeigt aber, dass die Erwartungen durchaus berechtigt sind. Pascal Amacker verrät: «Es entsteht ein sehr sinnliches Produkt mit raffinierter Lichttechnik, das man an die Decke montieren kann.» Im März 2018 wird das Geheimnis gelüftet.

BARTENBACH GMBH

Rinner Strasse 14
6071 Aldrans / Tirol
Österreich
info@bartenbach.com
→ bartenbach.com

VORHER



Die Umgestaltung des Schuhgeschäfts Schneider in St. Gallen zeigt, wie der einst eng wirkende Innenraum zum hellen und freundlichen Laden geworden ist. Mit einem neuen Lichtkonzept erstrahlt das älteste Schuhhaus der Schweiz in neuem Glanz.

Für den in der siebten Generation geführten Schuhladen Schneider war es an der Zeit, sich an die heutigen Bedürfnisse anzupassen. Das neue Ladenkonzept sollte vor allem intelligente Zonierungen und einen beruhigenden Gesamteindruck schaffen. Zusammen mit bw innenarchitektur konnte RIBAG geschickt auf die veränderten Anforderungen der Bauherrschaft reagieren. Der ausführenden Lichtplanerin Nicole Faltinek gelang dabei eine perfekte Präsentation der Verkaufsware: VERTICO-Stromschielen-Strahler sorgen für eine optimale Ausleuchtung der Warenträger. Das System

NACHHER



erlaubt es, die Strahler bequem zu verschieben und somit schnell und einfach auf wechselnde Gegebenheiten zu reagieren. Das Licht der Strahler kann von 20 Grad bis 60 Grad fokussiert werden, wodurch unterschiedliche Highlights mit demselben Strahler inszeniert werden können. Ganz in weiss gehalten, fügen sich Stromschiene und Strahler unauffällig ins Deckenbild ein und lassen den Raum gross und hell wirken.

In Sachen Decke barg die Räumlichkeit eine besondere Herausforderung: Die Deckenhöhen variieren stark, weshalb zum Teil auf ausragende Strahler verzichtet werden

musste. In den betroffenen Bereichen wird ein kardanischer Einbaustrahler eingesetzt, der schwenk- und drehbare Eigenschaften besitzt, aber dennoch deckenbündig ist. Zudem wirkt ein umlaufendes Lichtband, welches das Licht an die Decke lenkt, den geringen Raumhöhen entgegen. Weiter helfen unterschiedliche Farbakzente der Wandabschnitte oberhalb der Träger, die einzelnen Abteilungen besser wahrzunehmen.

→ ribag.com/vertico

PRO TIPPS



Nicole Faltinek
Lichtplanerin

Die diplomierte Lichtdesignerin SLG begleitet in ihrem Alltag Lichtplanungen vom Entwurf bis zur Umsetzung – und dies seit über 15 Jahren. Dabei konnte sie unzählige Projekte in den Bereichen Bildung, Büro, Retail, Gastronomie und Wohnen realisieren. Aus ihrer langjährigen Erfahrung hat die Spezialistin hilfreiche Tipps für Sie bereitgestellt.

1

Blendfreies Licht

Besonders in Räumen fürs Arbeiten und Kommunizieren ist eine Leuchte mit geringer Blendwirkung empfehlenswert. Dies begünstigt eine weiche Lichtverteilung auf der Arbeitsfläche und eine sehr geringe Leuchtdichte in der Peripherie. Das Auge ermüdet so weniger schnell, was sich positiv auf die Konzentration der Mitarbeiter auswirken kann. Konkret heisst das für den Planer, einen maximalen UGR-Wert von 22 zu wählen und den Leitfaden nach DIN EN12464-1 zur Beleuchtung von Arbeitsstätten in Innenräumen zu beachten.

3

Lichtfarbe

Jeder Raum benötigt ein an seine spezifische Funktion angepasstes Raumklima. Deshalb ist es hilfreich, bereits zu Beginn der Planung die passende Lichtfarbe festzulegen. Aus der Erfahrung von Nicole Faltinek liegen die geeigneten Lichtfarben bei extra warmweissen Licht (2700 K) für Schlafräume, Hotels oder Wellnessbereiche, bei warmweissen Licht (3000 K) für Wohn-, Arbeits- und Restaurationsräume und bei neutral weissen Licht (4000 K) für Schulen, Industrie oder Spitäler.

2

Wandaufhellung

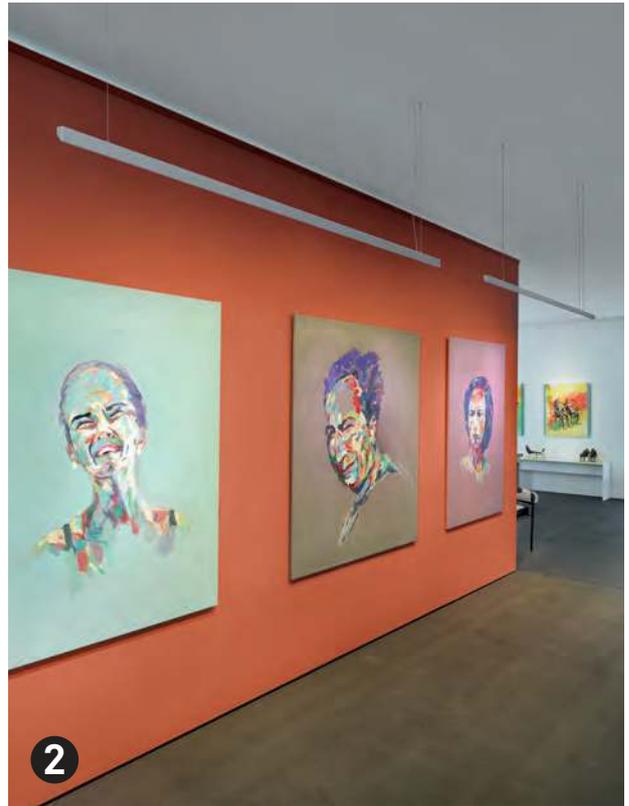
Um Räume grosszügig und hell wirken zu lassen, setzt die Beleuchtungsspezialistin auf eine gezielte und gleichmässige Wandaufhellung. Massgebend für die richtige Platzierung der Leuchte ist ihr Abstand zur Wand, welcher für die optimale Ausleuchtung ein Drittel der Raumhöhe betragen sollte. Beispiel: In einem Raum von 3 m Höhe liegt der ideale Abstand zur Wand bei 1 m. Werden Regale als raumtrennende Elemente eingesetzt, kann der Effekt auch mittels sorgfältig platzierter Einbauleuchten erzeugt werden.

4

Spots

Für eine gute Warenpräsentation im Shop- und Retailbereich werden vorzugsweise Strahler eingesetzt. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei dem richtigen Ausstrahlungswinkel: Um Gondelkopf und Präsentationsfläche ins richtige Licht zu rücken, eignet sich ein eng strahlender Reflektor. Anders ist es bei Flächenregalen, bei welchen ein breit strahlender Reflektor die gleichmässige Ausleuchtung der Artikel ermöglicht. Die Lichtplanerin empfiehlt entweder einen Reflektor, der sich nachträglich austauschen lässt, oder einen Strahler mit Fokussierung.

PRO TIPPS



SPOTLIGHT



PARTITUREN DES LICHTS

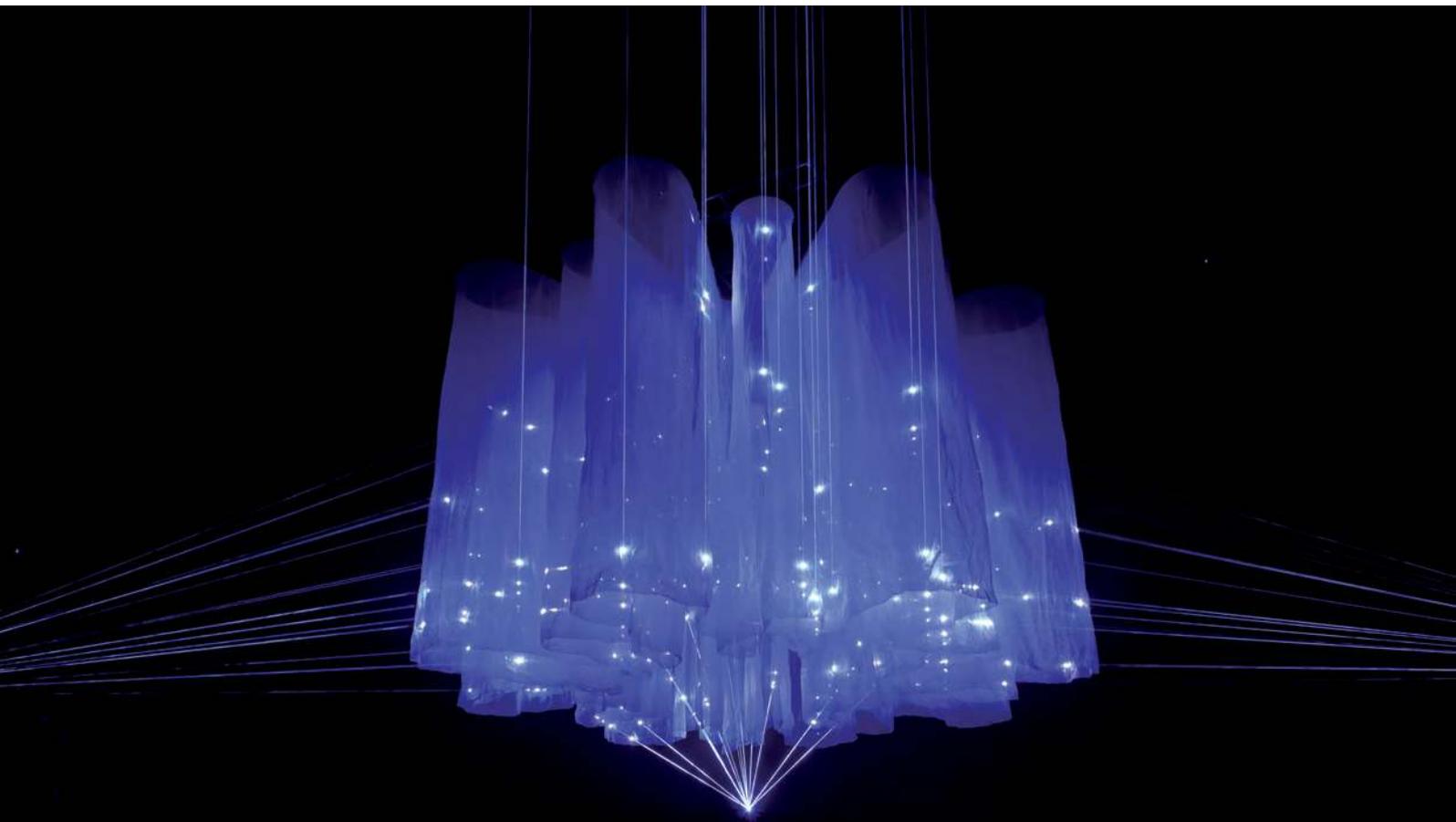
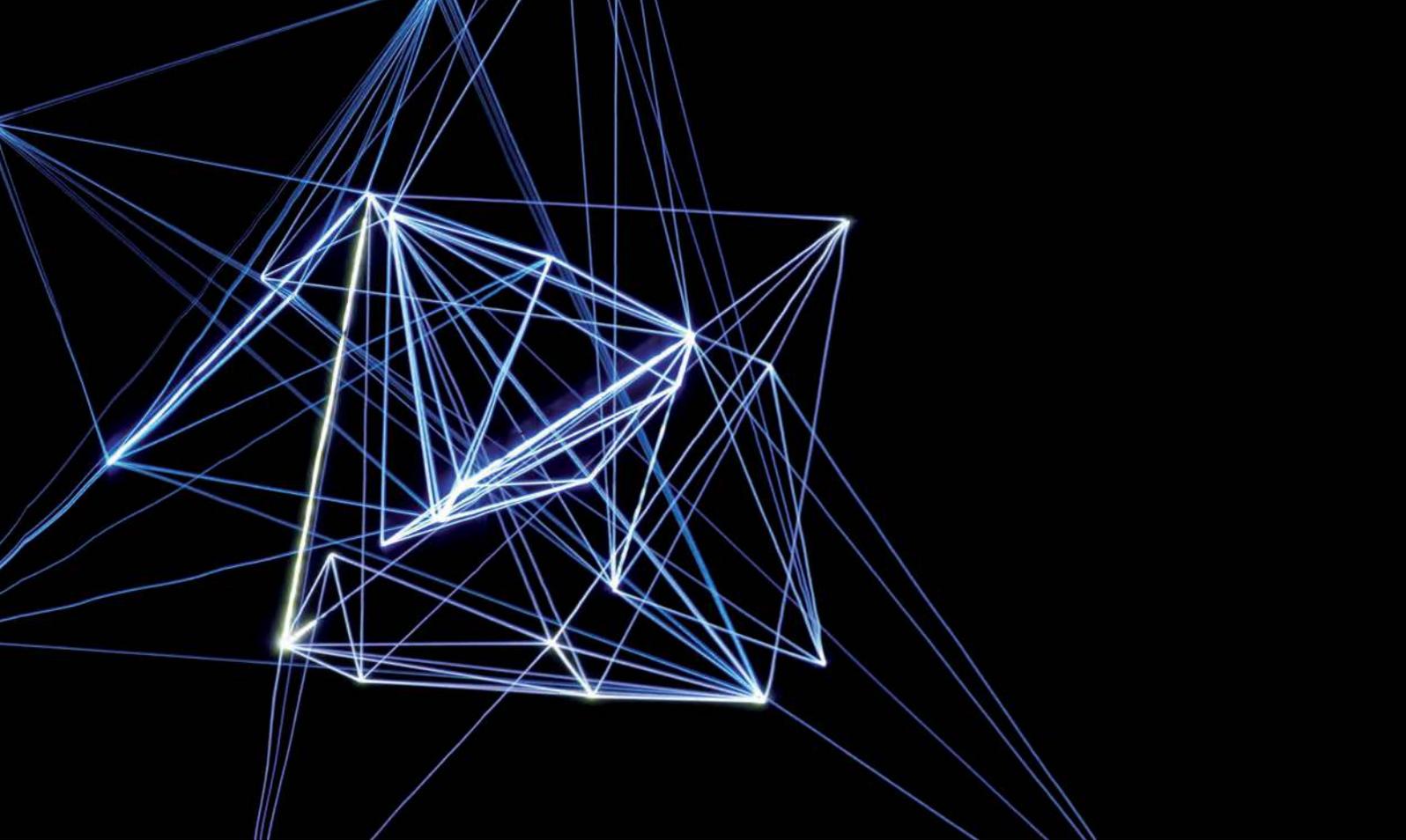
Text
Caroline Tanner

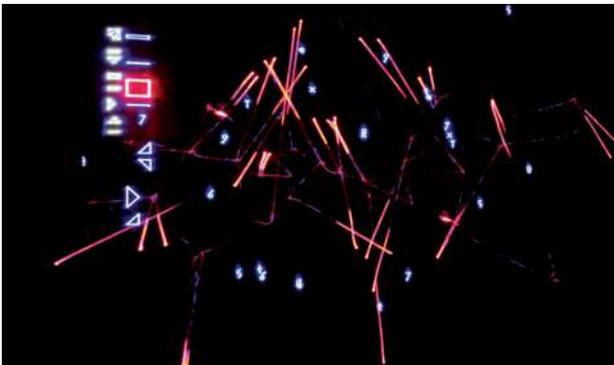
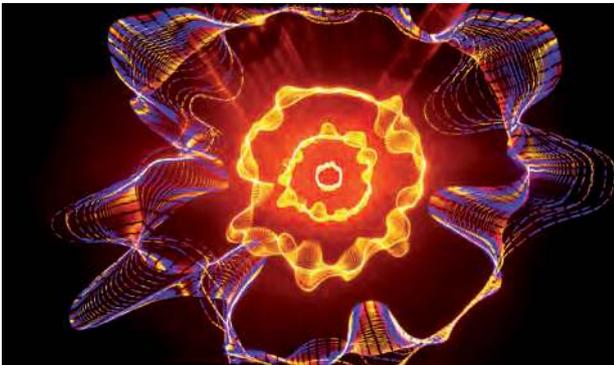
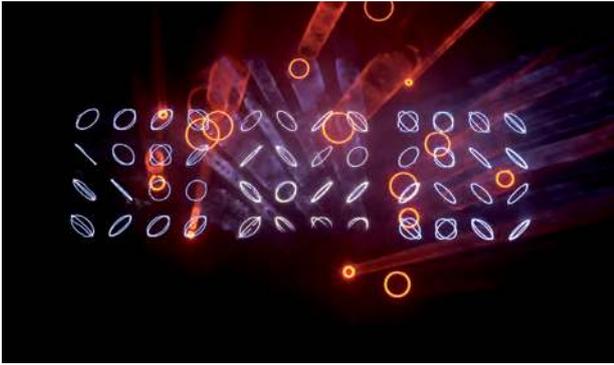
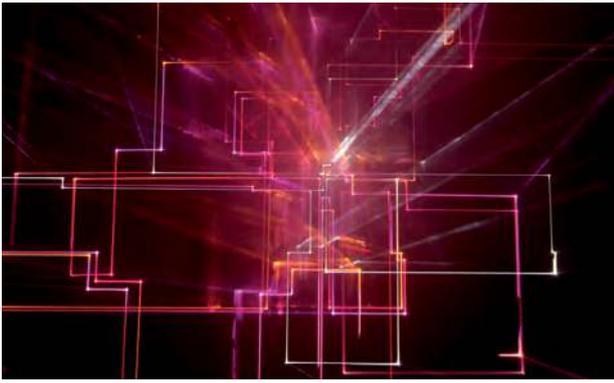


Robert Henke
Komponist, Installationskünstler
und Softwareentwickler

Robert Henke war schon immer fasziniert von der Schönheit technischer Objekte. In den letzten Jahren machte der Künstler mit grossformatigen audiovisuellen Laserinstallationen von sich reden.

Die musikuntermalten Lichtpartituren des 1969 in München geborenen Kreativen sind ein Erlebnis der besonderen Art. Robert Henke ist Künstler und Techniker zugleich. Seine Arbeiten profitieren nicht nur von den oszillierenden Wechselwirkungen zwischen den Disziplinen, sondern auch von jenen zwischen den verschiedenartigen Medien. Da er sich an den Grenzen bestehender Strukturen bewegt, fällt eine Einordnung schwer: Obwohl er sich selbst als Komponist, Installationskünstler und Softwareentwickler bezeichnet, wird er auch als Musiker, Licht- oder Digitalkünstler kategorisiert. Eines steht fest: Er weiss, wie er Menschen zum Staunen bringen kann. Auf der internationalen Bühne ist Robert Henke vor allem mit seiner zeitgenössischen elektronischen Musik und seinen Laserwerken anzutreffen. Dort gelingt es ihm, das Publikum zu fesseln und es in den Bann fein orchestrierter Wellenlängen zu ziehen, die mal die Form eines dunkelroten Lichtstrahls, mal die eines tiefen Basstons annehmen. Dass





Die audiovisuelle Laserperformance des deutschen Künstlers ist Nummer 3 der Serie «Lumière» fand bereits 2013 ihren Anfang. (Fotos: Robert Henke und Fons Artois)

er in der elektronischen Musik zu Hause ist, lässt sich bereits an der Tatsache festmachen, dass er seinerzeit die Musiksoftware Ableton Live mitentwickelte. Diese kam 1999 auf den Markt und ist mittlerweile zu einem der meistgenutzten Programme für die Musikproduktion avanciert. Sein musikalisches Projekt «Monolake», 1995 ins Leben gerufen, wurde zur Schlüsselfigur der damals aufstrebenden Elektro-Club-Musik, die von Berlin aus in die ganze Welt führte.

Dirigent der Technik

Musik und Licht verbindet er seit einigen Jahren in audiovisuellen Laserinstallationen. Diese sind jeweils individuell auf die Räume ihres Geschehens abgestimmt, die vom intimen Ausstellungsraum bis zur Industriehalle reichen. Im Vordergrund steht das Erlebnis: Die Wahrnehmung ist mehrschichtig, inszeniert wird das Licht, das im Takt mit der Musik zu tanzen beginnt. So gesehen, kommt die Arbeit des Künstlers einem Dirigieren gleich – mit dem bedeutenden Unterschied, dass er die Instrumente selber spielt und diese gleich auch noch selbst entwickelt. So findet sich Robert Henke oft in der Rolle eines Technikers wieder, der seine eigenen, auf Algorithmen aufgebauten Maschinen mithilfe von mathematischen Regeln, kontrollierten Zufallsoperationen und komplexen Feedback-Loops entwickelt. Namhafte Künstler aus der Kunstgeschichte wie Nam June Paik konnten bei ihren Laserwerken von der Präzision, der Helligkeit sowie der Vielfalt an Farben der heutigen technischen Möglichkeiten nur träumen.

Mit seiner Arbeit macht Henke auf die Chancen der Technik aufmerksam und thematisiert im gleichen Zuge die Wichtigkeit des richtigen Umgangs mit ihr. Er zeigt, wie ein technisch arbeitender Künstler Herr seiner eigenen Entscheidungen bleiben kann. Heute lehrt er Studierende den kreativen Gebrauch von Computern und bringt damit neuen Wind in die Diskussion über die Grenzen zwischen Natur und Technik. Untersucht man einige seiner Laserwerke chronologisch, wird eine spannende Entwicklung sichtbar: Die Technik, die der Künstler einsetzt, bleibt keinesfalls immer die gleiche – sie verändert sich ständig. Jedes Werk überrascht in seiner Art und zeigt ein komplett neues Gesicht. Henkes Laserwerke touren mittlerweile durch die renommiertesten Museen der Welt und verzaubern die Menschen über Kultur-grenzen hinaus.

→ roberthenke.com

NEWS & EVENTS



Foto: Graser Architekten AG

Schulhaus Linden

Die Primarschule in Niederhasli von Graser Architekten überzeugt mit neuem Licht- und Raumkonzept. Der Erweiterungsbau bezieht sich massgeblich auf den Bestand, wodurch ein gelungener Dialog zwischen Alt und Neu entsteht. RIBAG sorgt dabei als Lichtlösungspartner für beste Seh- und Wahrnehmungsverhältnisse.

→ ribag.com/referenzen



Rückblick 3 MAL 3

Am 30. Oktober 2017 hat die RIBAG in Kooperation mit acousticpearls® und Zoom byMobimex am RIBAG Firmensitz in Safenwil zum Event 3 MAL 3 eingeladen. Über 200 Gäste liessen sich von je drei Lösungen aus den Bereichen Licht, Akustik und Mobiliar überzeugen.

→ ribag.com/events



Fotos: Muriel Chaulet

Fête des Lumières

Auch kommenden Dezember dreht sich in der Stadt Lyon während vier Tagen alles um Licht. Künstler aus verschiedenen Bereichen erarbeiten unterschiedliche Beiträge, die jedes Jahr variieren. Ganze Gebäude, Strassen, Plätze oder Pärke werden in den über 70 Lichtinstallationen in Szene gesetzt und kreieren eine magische Atmosphäre.

7. bis 10. Dezember 2017
Lyon

→ fetedeslumieres.lyon.fr



Bild: MCH Messe Schweiz (Basel) AG

Swissbau

Während fünf Messetagen treffen in Basel über 100 000 Besucher auf rund 1100 Aussteller – damit zählt die Swissbau zu den grössten Baumessen Europas. Erleben Sie auch unsere neusten Lichtinnovationen hautnah, und besuchen Sie uns am zentralen Branchentreffpunkt der Schweizer Bauwirtschaft am Messeplatz 1 in Basel.

16. bis 20. Januar 2018
Halle 2.0, Stand G10 und G17
 → swissbau.ch

Bequem im Webshop bestellen

Kaufen Sie als gewerblicher Kunde ab November 2017 bequem und unkompliziert im vollumfänglichen Webshop von RIBAG ein. Die funktionale Produktwelt erschliesst sich dabei dank neuem Webauftritt besonders einfach.

→ ribag.com

Langlebige Produkte

Nachhaltigkeit liegt dem traditionsreichen Lichtspezialisten aus Safenwil am Herzen, weshalb während der Entwicklung von Leuchten und Leuchtmitteln von RIBAG besonders auf Energieeffizienz geachtet wird. Dank kontinuierlicher Produktoptimierung ist es den Ingenieuren dabei gelungen, die Lebensdauer der LED-Leuchten auf bis zu 100 000 Stunden zu erhöhen.

Kooperation mit FHNW

RIBAG setzt sich für den Designnachwuchs ein und arbeitet mit Studierenden des Bereichs Industrial Design der FHNW an zukunftsweisenden Leuchtenkonzepten. Mehr dazu:

→ ribag.com/kooperationen

FOTOWETTBEWERB

Machen Sie mit bei unserem Instagram-Fotowettbewerb, und gewinnen Sie mit etwas Glück eine VERTICO-Pendelleuchte.



Zur Teilnahme folgen Sie @ribaglight auf Instagram und teilen Ihr(e) Foto(s) zum Thema

Licht und Lebensräume

mit den Hashtags #ribag sowie #cultivated. Das Siegerbild mit den meisten Likes wird in der nächsten Ausgabe an dieser Stelle publiziert.*

Folgen Sie uns!



@ribaglight



ribaglight

*Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab dem 18. Lebensjahr mit Ausnahme der Mitarbeitenden der RIBAG Licht AG sowie der NZZ Gruppe. Der/die Gewinner/-in wird schriftlich benachrichtigt. Das Gewinnerbild sowie der Name des Gewinners wird in der Ausgabe 1/18 des Magazins cultivated publiziert. Der Gewinn wird per Post zugestellt. Eine Barauszahlung ist nicht möglich. Über die Verlosung wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Teilnahmeschluss ist der 28. Februar 2018.



Nicole Faltinek
Ihre Ansprechperson
Lichtplanung / Verkauf
Projekte

RIBAG Project

Überzeugende Lichtgestaltung

Mit RIBAG Project unterstützen wir Sie in Ihren Projekten und gestalten innovative Lichtlösungen.

Unsere Dienstleistungen

- Konzeption
- Lichtplanung
- Lichtberechnung
- Begleitung Realisation

+41 62 737 50 01
project@ribag.com



Sascha Lehner
Ihre Ansprechperson
Service

Service

First-line-Service in allen Bereichen

Wir unterstützen Sie schnell und kompetent in technischen Fragen und bieten Ihnen erstklassigen Service.

Unsere Serviceleistungen

- 5 Jahre Produktgarantie
- Lieferung innert einer Arbeitswoche (Hauptsortiment)
- Fachtechnische Beratung und Lichtplanung
- Showroom «Light Gallery» und Leuchtenbemusterung

+41 62 737 50 70
service@ribag.com



Light Gallery
Safenwil

Light Gallery

Mit einer Vielzahl von Lichtlösungen wird die Faszination des Mediums Licht praxisnah erlebt. Die «Light Gallery» lädt Sie herzlich ein, bedürfnisgerechte Lösungen zu beurteilen und die neusten Lichtinnovationen zu erleben.

→ **Bitte um Terminvereinbarung**

RIBAG Licht AG
Kanalstrasse 18
5745 Safenwil
Schweiz

+41 62 737 90 10
info@ribag.com

FÜNF FRAGEN AN



Stress ist bekannt dafür, dass er Dinge sagt, wie er sie meint. Nicht nur die Politik, sondern auch der Klimawandel sind wiederkehrende Themen in seinen Texten – seine Songs sind mehr als reines Entertainment.

Was kommt Ihnen als Erstes in den Sinn, wenn Sie an Licht denken?

Es ist unglaublich, was Licht ausmachen kann. Je nachdem, wie der Raum ausgeleuchtet ist, kann sich dieser respektive dessen Wirkung total verändern.

Welche Rolle spielt Licht in Ihrem Leben?

Für einen Künstler, welcher mit seiner Musik auf der Bühne auftritt, ist Licht ein wichtiges, aber schwieriges Thema. Licht hat eine sehr starke Wirkung und muss richtig eingesetzt und genutzt werden. Dabei gibt es so viele Möglichkeiten, dass oft nur Budget und Umsetzbarkeit eine Grenze setzen. Man denkt vielleicht bei einem Konzert in erster Linie an Musik und nicht direkt an Licht, aber für die Unterstreichung der Emotionen, der Stimmungen und fürs Entertainment der Leute ist Licht wie ein weiteres wichtiges Instrument eines Künstlers. Auf privater Ebene ist mir Tageslicht sehr wichtig, ich könnte nicht in einem Raum oder Studio arbeiten, wenn ich dabei kein Tageslicht hätte.

Welche spannende Erfahrung mit Licht ist Ihnen im Gedächtnis geblieben?

Im Rahmen der Energy Challenge wurde 2016 mit einer Roadshow in einigen Schweizer Städten Strom gesammelt. An den einzelnen Stationen haben überall Leute mitgeholfen, indem sie zum Beispiel auf den Velos der Energy Challenge mitgestrampelt sind. Die Energie, welche dabei zusammenkam, haben wir im Oktober 2016 für ein grosses Abschlusskonzert in Bern auf dem Bundesplatz verwendet. Wir hatten genügend Strom gesammelt und gespart, um einen kompletten Konzertabend mit voller Lichtshow umzusetzen. Diese Erfahrung war sehr spannend für mich und das energieneutrale Konzert ein tolles Erlebnis, welches ich mit all den Besuchern in Bern teilen durfte.

Was macht für Sie eine gute Beleuchtung aus?

Das ist sicher Geschmacksache und kommt auf die Situation und den Bezug an. Licht ist so unglaublich vielseitig einsetzbar – man kann so vieles damit machen. Es kann Kunst sein, den Fokus auf etwas bestimmtes richten, Emotionen verstärken, eine bestimmte Stimmung erzeugen oder einfach nur nützlich sein, um etwas zu sehen. (lacht) Vielleicht kann man grundsätzlich sagen, dass eine gute Beleuchtung für mich dann gegeben ist, wenn sie im Kontext zu dem, zu was sie steht, eine unterstützende Rolle einnimmt und etwas hervorruft – sei das visuell oder auf Gefühlsebene.

Welche Rolle spielt Licht in Ihrem Traumhaus?

Ich habe bei mir zu Hause vor längerer Zeit alle Leuchtmittel auf LED gewechselt. Es ist eine der einfachsten Möglichkeiten, um Strom zu sparen. Gleichzeitig eröffnet es einem viele Möglichkeiten der Beleuchtung, sei das für Praktisches oder Ästhetisches. Ich mag warmes Licht und auch indirekte Beleuchtung. Vor allem aber, muss es dimmbar sein. Das ist vergleichbar mit der eigenen Stimmung: Manchmal ist hell und energiegeladen richtig, manchmal eher gedämpft. Neonlicht wäre zum Beispiel gar nichts für mich zu Hause, da es meist sehr kalt und auf eine Art künstlich wirkt, sodass ich mich zu Hause damit nie wohlfühlen könnte.

Impressum

HERAUSGEBERIN

RIBAG Licht AG
Kanalstrasse 18
CH-5745 Safenwil
Fon +41 62 737 90 10
→ ribag.com

PROJEKTLEITUNG

Arnela Kuburas

FEEDBACK

marketing@ribag.com

VERLAG

NZZ Fachmedien AG
Stationsstrasse 49
8902 Urdorf
→ nzzfachmedien.ch

REDAKTION

Caroline Tanner

GESTALTUNGSKONZEPT

Lianel Spengler

AUSGABE

November 2017

Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch nur auszugsweise, ist nur mit Zustimmung der RIBAG AG und mit Quellenangabe gestattet.



ribag.com



[@ribaglight](https://www.instagram.com/ribaglight)



[ribaglight](https://www.facebook.com/ribaglight)